

SCHULE MIT ZUKUNFT

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt auf dem Landesschülertreffen 2007 vom 08. bis 10. Juni in Peseckendorf bei Magdeburg

Nachdem die 60 teilnehmenden Schüler zunächst in der Meckerphase ihre tiefsten Abneigungen gegen die Institution Schule artikulieren durften, konnten sie in der folgenden Fantasiephase ihren Vorstellungen freien Lauf lassen. Ziel hierbei war es, die ideale Schule zu entwickeln. Die Methode „Zukunftswerkstatt“ sieht dann im Abschluss vor, diese Antipoden in der Realitätsphase zu kombinieren: Willkommen in der Wirklichkeit!

Wichtig im Kopf zu behalten: Geld steht bei guten Ideen immer an letzter Stelle, vieles läuft über Engagement.

Hinweis: Dies ist keine Dokumentation des gesamten Wochenendes, sondern es werden hier die Ergebnisse der Realitätsphase protokolliert.

Viel Spaß beim Lesen.

Frontalunterricht beenden!

Das Wissen-Wollen, die Neugier liegt in der menschlichen Natur. Durch die Kreativität und Spontaneität eingrenzende Lernmethode wird diese Eigenschaft aber erstickt.

Der Unterricht soll Raum für Diskussionen bieten, nicht für stupide Monologe des Lehrers. Fähigkeiten einzelner Schüler sollen gefördert und für die Mitschüler zugänglich gemacht werden, beispielsweise durch Vorträge, damit die Kinder und Jugendlichen erkennen, dass jeder Mensch wertvoll ist und etwas Tolles in sich trägt.

Selbstbestimmtes Arbeiten soll in Wochen- und Monatsplänen geübt werden.

Vorschlag: Lehrer in motivierenden Lehrmethoden schulen.

Klassenraum neu gestalten!

Was 1989 schon funktionierte, wollen die Schüler im Klassenraum einführen: den runden Tisch. An ihm sitzen Lehrer und Schüler gleichberechtigt, der Raum lädt zu offenen Debatten ein.

Vorschlag: Eine offene Architektur einrichten.

Spielplätze für Lehrer!

Nur Lehrer, die sich gut fühlen, sind gute Lehrer. Damit die Stimmung im Kollegium gut ist, sollen Lehrer-Spielplätze eingerichtet werden. Dies ist als Mischung aus Sporttag, Methodik- und Inhalt-

Workshops sowie „Letzter-Schultag-Spielen“ gedacht. Spaß wird also groß geschrieben. Durch kindorientierte Spiele bilden die Lehrer Empathie für die Schüler aus; bei außergewöhnlichen Aktivitäten wird das Teamwork trainiert. Dabei soll das Angebot von Achterbahn fahren bis Zebra streicheln reichen und allen Altersgruppen angemessene Tätigkeiten bieten.

In dieselbe Kerbe schlägt die Idee, Lehrer für einen Zeitraum von circa zwei Wochen ins Ausland zu schicken. Neue Eindrücke führen zur Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit.

Die Arbeit der Lehrer muss außerdem von Schülern und externen Experten evaluiert werden, damit Qualität garantiert ist.

Vorschläge: Ein Aktionswochenende für Lehrer organisieren. Bei einer Tour de Teacher werden Theorie und Bewegung verbunden.

Echte Vertretungsstunden!

Der Mathelehrer, der Deutsch „vertritt“ und die Schüler schwatzen und rauchen lässt, soll aussterben. Ausfallende Stunden müssen adäquat vertreten werden.

Vorschläge: Mehr Lehrer einstellen. Bessere Planung der Lehrerkapazitäten.

Finanzielle Unterstützung!

Ohne Moos nix los und ohne Geld ist es schwer, den teuren Schulalltag zu überleben: Stifte, Hefter, Klassenfahrt.

Es gibt eine Reihe von Punkten, wo der Staat finanzschwache Familien fördern sollte.

Ein Auslandsjahr ist ungeheuer wertvoll. Diese Erfahrung ist für manche aber unbezahlbar. Deswegen könnte es einen staatlich geförderten Auslandsaufenthalt geben, mindestens ein halbes Jahr pro Schüler.

Bildung beginnt früh. Kostenfreie Kinderkrippen- und Kindergartenplätze sind Pflicht, damit jedes Kind die Förderung erhält, die es braucht. Hier könnte schon spielerisches Erlernen einer Fremdsprache beginnen.

Bücher und Materialien müssen bei Bedarf umsonst zur Verfügung gestellt werden. Schulen müssen stark finanziell ausgestattet werden, damit

sie nicht auf Geldleistungen der Schüler bzw. deren Eltern angewiesen sind.

Vorschlag: Finanzschwache Familien umfassend unterstützen. Mehr Geld fürs Schulsystem allgemein.

Computerisierung!

Im elektronischen Zeitalter ist es unersetzlich, dass Schüler mit dem PC per Du sind. Dazu kann dann auch gehören, dass der Unterricht als Protokoll online für kranke Schüler zur Verfügung steht.

Vorschlag: Schulen konsequent mit Laptop und Beamer ausstatten.

Hygiene!

Wenn das Haus dreckig ist, ist die Lernlaune gleich null.

Vorschläge: Schüler achten eigenverantwortlich auf die Sauberkeit des Hauses. Toiletten haben je einen Schlüssel, der abgeholt werden muss. Die Toilettentüren öffnen sich erst, nachdem gespült wurde.

Exkursionsexplosion!

Der Praxisbezug ist extrem wichtig. Dafür müssen die Schüler raus aus der Schule. Rein ins Museum, in die Fabriken, in die Unis! Und dabei muss die Fahrt nicht immer nach Deutschland gehen.

Vorschlag: Jedes Jahr pro Fach eine Exkursion.

Fächerübergreifend lernen!

Das Zauberwort hierbei heißt „Epochenlernen“. So könnte das Interpretieren barocker Bilder mit der Erläuterung der newtonschen Gesetze und Entdeckungen in Physik verknüpft werden, begleitet durch die Analyse der für diese Zeit typischen Sonette in Deutsch und die Einführung in die euklidische Geometrie mit Hilfe Descartes, was die Fächer Ethik und Mathematik betrifft. Das Wissen steht so im Kontext, die Schüler entwickeln eine geistige Landkarte der Vergangenheit und speichern nicht isolierte Fakten, die schnell wieder vergessen werden.

Vorschläge: Projektwochen durchführen. Lehrplaninhalte clustern.

Keine harte Bewertung der talentbasierten Fächer!

Nicht jeder ist mit musischem, zeichnerischem oder sportlichem Talent gesegnet. Daher empfinden es die Schüler als große Ungerechtigkeit, dass für eine Eins alle beim Weitsprung die gleiche Leistung bringen müssen – unabhängig vom individuellen Körperbau.

Vorschläge: Benotung abschaffen oder nur auf freiwilliger Basis vornehmen. Die Fächer als nicht versetzungsrelevant einstufen.

Landesschülerrat Sachsen-Anhalt

im Juni 2007

Bastian Brinkmann